

Birgit Lawerenz
Interessengemeinschaft "Autofreies Wohnen" in Leipzig

“Autofreies Wohnen in Leipzig!”

"Ich wünsche mir, daß meine Kinder vor dem Haus spielen können". So ein junges Elternpaar, einer von ca. 40% der Leipziger Haushalten, die keinen eigenen Pkw besitzen.

Dennoch ist das Straßennetz der Stadt überlastet. Laut Bürgerumfrage 1997 ist der Verkehr Problem Nr. 1 in Leipzig. Die Bürger wünschen sich zukunftsweisende Ideen. Ein gezieltes Wohnangebot an diesen Personenkreis wird die weitere Motorisierung sowie die Stadtflucht bremsen.

"Autofreies Wohnen" in Leipzig - auch für das Gemeinwohl.

Die Stadtverordnetenversammlung hat 1996 die Umsetzung von Umweltqualitätszielen beschlossen. Ebenfalls ist Leipzig dem Klimabündnis europäischer Städte beigetreten und hat sich verpflichtet, den CO₂ Ausstoß maßgeblich zu verringern. In der Agenda-21-Arbeitsgruppe "Lebensfähigkeit der Stadtteile" wurde darum gefordert, "das Projekt autofreies Wohnen voranzubringen".

Engagement für ein autofreies Wohngebiet

Seit Oktober 1995 existiert die Interessengemeinschaft "Autofreies Wohnen" in Leipzig. Dort arbeiten Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in einem öffentlichem Arbeitskreis. Jeden ersten Montag im Monat, 19.30 Uhr, werden unter dem Dach des Ökolöwen, Umweltbund Leipzig e.V., weitere Aktivitäten abgesprochen.

Der Interessentenkreis

Ein Teil der potentiellen Nachfrager wurde bereits erreicht. 207 Haushalte mit über 400 Personen bekundeten Interesse an dieser Wohnform, darunter sowohl Einpersonenhaushalte als auch Familien mit Kindern. Sie alle wollen in Zukunft in einem Wohnumfeld mit mehr Lebensqualität und darum ohne Auto wohnen. Und dieses »Wohnen ohne Auto« steht dabei für eine Vielzahl von Beweggründen.

Gesundheitsschutz, Umweltschutz und mehr Lebensqualität in der Stadt

Ältere Menschen erhoffen für sich mehr Sicherheit auf der Straße, Eltern dies für die Kinder. Viele Bürger wünschen sich gesundheitliche Vorteile, weniger Luft- und Lärmbelästigungen. Meist junge Leute meinen: »ich komme in Leipzig mit dem Rad gut von einem Ende zum anderen«. Sie alle interessieren sich für diese Idee.

Erfolge und Grenzen ehrenamtlichen Engagements

Ein Bauvorhaben dieser Dimension bedarf einer hohen Kompetenz und beinhaltet einen enormen Arbeitsaufwand. Beruf und oft auch Familie macht es Bürgerinnen und Bürgern schwer dieses Vorhaben allein umzusetzen. Somit war es in Leipzig Ziel Unterstützung von Politik, Stadtverwaltung und möglichen Investoren zu erhalten. Bei einem Wohnungsleerstand von zeitweise bis zu 20% in Leipzig sind Investoren zurückhaltend. Auch impliziert das Wohnen "ohne Auto" einen Verzicht, den gerade Entscheidungsträger (in der Regel mit Auto) nicht als Gewinn zu denken vermögen.

Stadtverwaltung als Dienstleister des Bürgers

Interessenten an autofreiem Wohnen geraten immer wieder unter Rechtfertigungsdruck. Warum sie nicht selbst das Wohngebiet realisieren, keine Genossenschaft gründen, dieses oder jenes tun. Argument ist, es sei ja schließlich ihr (privates) Interesse. Trotz einer zunehmenden Abwanderung ins Leipziger Umland, wird der Bedarf, die innerstädtische Wohnqualität zu verbessern, nicht mit dem Verkehrsstrukturen in direkten Zusammenhang gebracht. Projekte zur Sanierung von Altbauten oder zur Begrünung werden von der Verwaltung initiiert, bekanntgegeben und den Bürgern verkündet. Dort wo Bürger selbst Ideen entwickeln, sind sie zunächst suspekt.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Inzwischen hat das Engagement der Interessenten einigen Erfolg zu verzeichnen. Autofreies Wohnen ist in Leipzig kein Fremdwort mehr. Im März 1998 haben die Stadträte im Ausschuß Planung und Bau nach einem Vortrag eine stärkere Initiative der Stadtverwaltung befürwortet. Die Stadtverwaltung unterstützte daraufhin die Bürger bei der Suche möglicher Standorte. Auf einem gemeinsamen Workshop am 6. Juni 1998 wurden vier geeignete Gebiete vorgestellt und deren Besonderheiten besprochen.

Inzwischen wird eine umfassende Marktanalyse für fünf Gebiete vorbereitet. Diese könnte mit der nötigen Priorität innerhalb der Stadtverwaltung und entsprechendem Kleingeld (sprich: Penuts) längst vorliegen. Dank ehrenamtlichem Engagement der Bürgerinitiative erscheint sie voraussichtlich dieses Frühjahr.